

Der Enztäler.

Anzeiger für das Enztal und Umgebung.

Amtsblatt für den Oberamtsbezirk Neuenbürg.

Nr. 90.

Neuenbürg, Freitag den 12. Juni 1903.

61. Jahrgang.

Rundschau.

Einem Extrablatt der „Köln. Zig.“ meldet aus Belgrad von heute: Die Armee proklamierte Karageorgiewitsch zum König von Serbien. Militär drang in den Königspalast ein. Der König und die Königin wurden ermordet, ebenso der Ministerpräsident, der frühere Kriegsminister und ein Generaladjutant. (Wir haben diese Nachricht gleichfalls durch ein am 11. Juni mittags ausgegebenes Extrablatt mitgeteilt. Die Red.)

Eine neue Finanzminister-Konferenz kommt dem „Berl. Tagebl.“ zufolge in Sicht. Wenigstens verlautet von einer solchen Konferenz, wie das genannte freisinnige Presseorgan erfahren haben will, in Bundesratskreisen; angeblich soll dieselbe dazu dienen, den Finanzministern der Einzelstaaten Gelegenheit zu geben, sich über die Mittel und Wege über die geeignetste Behebung der Finanzschwierigkeiten des Reiches gegenseitig auszusprechen. Die letzte derartige Konferenz fand im Sommer 1893 zu Frankfurt a. M. unter Vorsitz des damaligen Reichsschatzsekretärs Fehr. v. Maltzahn-Gälty statt. Uebrigens ist einstweilen weder über den eigentlichen Zeitpunkt noch über den Ort der behaupteten Finanzminister-Konferenz etwas bestimmteres bekannt, letztere gilt vorläufig überhaupt nur als wahrscheinlich. Troßdem spricht das „B. L.“ bereits von „neuen Steuerentwürfen“, die „in bedrohliche Nähe“ rücken und betont unter Hinweis auf das von der Frankfurter Konferenz zusammengestellte Steuerbudget die Notwendigkeit, jetzt einen Reichstag zu wählen, der den „Knopf“ auf dembeutel halte.

Köln, 10. Juni. Im Eifelgebiet tobte ein schwerer Unwetter. Viel Vieh ist vom Blitz erschlagen und von den Fluten weggeschwemmt worden. Das Getreide auf dem Felde ist vernichtet. Zahlreiche Häuser sind unterwaschen und dem Einsturz nahe.

In Laibach kam es am Sonntag anlässlich des 40-jährigen Jubiläums des dortigen deutschen Turnvereins zu einer slowenischen Demonstration. Eine zahlreiche Menge veranstaltete Kundgebungen gegen zwei schwarzrot-goldene Fahnen, welche neben schwarzgelben Fahnen in den Farben der Stadt Laibach auf dem Festplatz wehten. Nachdem die

schwarzrot-goldenen Fahnen auf Anordnung des Bürgermeisters Frißlar entfernt worden waren, trat wieder Ruhe ein.

Die Franzosen haben einen kleinen Feldzug gegen die Bewohner einer größeren Dase namens Fijig, die seither scheinbar unter marokkanischer Herrschaft stand, unternommen. Der neue Generalgouverneur von Algier, Tonard war nämlich dorthin gereist, um zu sehen, was die Ursache der ewigen Raubfälle jener Wüstenbewohner sind und dabei wurde er selber angegriffen. Nunmehr haben die franz. Truppen den Stiel umgedreht und es wird trotz aller Versicherungen Frankreichs, es beabsichtige keineswegs jene Dase dauernd zu besetzen, doch dazu kommen, daß Frankreich unter dem Vorwand, weitere Ueberfälle zu verhindern, die Dase dauernd besetzt halten werde.

Deutsche Landwirte aus allen Gauen Deutschlands und Oesterreichs, welche, 46 Mann stark, eine Studienreise durch Nordamerika machen, haben auch das Gelände der Weltausstellung in St. Louis 1904 besucht. Dieselben sind hier vom deutschen Konsul und von der Ausstellungsleitung empfangen und geführt worden und haben ihre unverhohlene Bewunderung über die Großartigkeit der landwirtschaftlichen Ausstellung ausgesprochen, die sich nach den vorliegenden Plänen nach Eröffnung der Weltausstellung in St. Louis 1904 ergeben wird. Besonders hat der Bau des riesenhaften landwirtschaftlichen Gebäudes auf der Ausstellung, dessen Dimensionen noch bisher von keinem Ausstellungsgebäude der ganzen Welt erreicht worden sind, die Aufmerksamkeit der deutschen Landwirte erregt. — Die Fruchtarmen des verstorbenen Napoleons von Südafrika Cecil Rhodes, die in der Nähe von Capetown in Südafrika angelegt sind, erbielten sich, während der Dauer der Ausstellung allwöchentlich eine neue Auswahl frischer südafrikanischer Früchte in St. Louis zur Schau zu stellen. Es ist das ein Unternehmen, das noch nicht einmal in London zur Ausführung gelangt ist. — Zu den in Amerika beliebtesten Pferderassen gehören die Oldenburger und die französischen Wagenpferde. Die Pferdeimporteure Amerikas haben sich zusammengesetzt, um auf der Ausstellung die besten Exemplare der Oldenburger und der französischen Pferde dem Publikum vorzu-

führen. Die Pferde werden in Europa aufgekauft und so gut wie möglich nach St. Louis gebracht werden. Bei der Auswahl oldenburgischer werden Beamte der oldenburgischen Regierung beihilflich sein. — Die Jerseyrasse, die von der gleichnamigen englischen Kanalinsel stammenden Kühe, erfreuen sich bei den Landwirten der ganzen Welt eines besonderen Ansehens. Auch in Nordamerika gibt es einen besonderen Jerseyherdenklub, und der Präsident desselben hat der Ausstellungsleitung mitgeteilt, daß nicht nur die 15 besten Jerseykühe, die in Amerika aufzutreiben sind und die aus Neuengland, Newport und den anderen westlichen Staaten kommen sollen, auf der Weltausstellung in St. Louis gezeigt werden sollen, sondern daß der Klub sich Mühe gibt, außerdem noch die 25 besten Jerseykühe aus der ganzen Welt nach St. Louis zu bringen, um sie dort zusammen mit den amerikanischen 15 Stück in einer einzigen Herde auszustellen.

St. Louis, 10. Juni. Die jüdlche Hälfte von Ost-St. Louis steht unter Wasser. Die Flut dahnte sich einen Weg durch den Damm. Ein Strom von 25 Fuß Tiefe und 100 Fuß Breite geht durch den Eisenbahndamm der Baltimore- und Ohio-Bahn. Der nördliche Teil von St. Louis ist bedroht. Die Geschäfte sind geschlossen. Von Ost-St. Louis flüchteten Tausende von nur dürftig belledeten Menschen nach St. Louis. Es sollen bisher schon 30 Menschenleben durch den Dammbruch verloren gegangen sein.

Württemberg.

Stuttgart, 10. Juni. Die Kammer der Abgeordneten setzte heute die Beratung des Kultusetats bei Kapitel 61 Universität fort. Hierbei brachte der Berichterstatter Hartranft die Homöopathie zur Sprache, indem er anerkannte, daß es Sache der medizinischen Fakultät sei, darüber zu entscheiden, ob die Homöopathie als ein Zweig der Wissenschaft zu betrachten ist. Der Kultusminister v. Weizsäcker teilte auf eine Anfrage des Abg. Tauscher die Gründe mit, warum die medizinische Fakultät in Tübingen die Errichtung eines Lehrstuhls für Homöopathie abgelehnt hat. Direktor v. Strebel-Hohenheim machte Mitteilungen über den steigenden Reinertrag der Gutswirtschaft in Hohenheim, der in

Ein Dämon.

21) Roman von G. v. Reigersdorff.

(Nachdruck verboten.)

Verzweifelt rang Elsa die Hände; sie erkannte, daß hier jede Hilfe vergeblich sei, und aller Groll gegen denjenigen, der da vor ihr am Boden lag, war getilgt aus ihrem Herzen. Sie hätte Jahre ihres Lebens hingeben mögen um ihn vom Tode zu erwecken, und heiße, bittere Tränen netzten ihre Wangen.

Kalt und teilnahmslos stand Fred Waller daneben. Er empfand nicht die leiseste Regung von Reue und Schmerz über seine unselige Tat und sie wandte, kaum daß sie den Blick zu ihm erhob, schauernd ihr Antlitz wieder ab. Er wollte ihre Rechte erfassen aber mit Heftigkeit stieß sie ihn zurück.

„Nähren Sie mich nicht an,“ rief sie mit Abscheu, „fliehen Sie, damit Sie nicht die Hand der strafenden Gerechtigkeit erteile!“

Wie ein Teufel lachte er auf; der Blick, mit dem seine Augen sich in die ihrigen bohrten, hemmte den Schlag ihres Herzens.

„Ich soll fliehen?“ versetzte er spottend. „Ja, ich werde gehen, aber nicht ohne Dich, Mädchen! Dein Vater ist in meiner Hand. Ich weiß, wo er ist. Ein Wort von mir und er ist rettungslos verloren. Aber auch Du bist es. Noll Feddersen wird bezeugen, daß Du Deinen Vetter hastest, daß, wenn einer Grund hatte, ihn zu töten, niemand anders

als Du das warst. Und meine Augen werden es gesehen haben! Hahaha! Wagt Du es noch, Dich mir zu widersetzen und mir Trost zu bieten?“

Er hatte die letzten Worte mehr gezielt als gesprochen; eine wilde Aufregung hatte ihn erfasst, welche erst der stahlharte Blick, den Elsa von dem Toten weg auf ihn richtete, dämpfte.

Unwillkürlich wich er um einen Schritt von ihr zurück; er hinderte sie auch nicht, als sie sich über den Leblosen beugte und mit der Hand über dessen blaßes Gesicht strich, während ihre Lippen ein leises Gebet murmelten, worauf sie sich langsam erhob und ohne Waller weiterer Beachtung zu würdigen, fest an ihm vorüberschritt.

Durch ihre plötzliche Ruhe aus der Fassung gebracht, folgte der Glende ihr nahezu mechanisch. Was konnte sie vorhaben? Hatte sie sich in ihr Schicksal gefunden, oder beabsichtigte sie, ihm Widerstand zu leisten?

Jedenfalls durfte er sie nicht aus den Augen verlieren; er mußte trachten, sie so bald als tunlich aus ihrer jetzigen Umgebung zu entfernen. Erst wenn sie freund- und schulplos dastand, war sie gänzlich in seine Macht gegeben.

Am Eingang in den Lorenzengarten begegnete Elsa dem Baron.

„Meine Frau suchte bereits nach Ihnen,“ redete er das Mädchen freundlich an, „sie hat sich Ihrthalben sehr geängstigt.“

„Ich suchte mich nach einem Spaziergang in

der frischen Morgenluft,“ antwortete Elsa, einen scheuen Blick auf Waller werfend.

„So fühlen Sie sich heute gänzlich wohl?“ fragte der Baron teilnehmend.

„Noch nicht ganz; ich werde noch der Ruhe pflegen müssen,“ lautete Elsas Antwort, worauf sie schnell an ihm vorübereilte, der ihr erschaunten Blickes nachjah. So schroff und kurz abweisend war sie ihm noch nie begegnet.

Den Baron hatte seine Eifersucht ins Freie getrieben. Von seinem Zimmer aus hatte er bemerkt, daß Waller den Garten verließ und in den Tannenwald einlenkte, eine Wahrnehmung, die ihn überraschte, da Waller solche Spaziergänge nicht zu machen pflegte. Das Mißtrauen des Barons ward rege. Er begab sich in das Zimmer seiner Frau; Eva war nicht dort.

Von Argwohn getrieben, eilte er in den Garten, an dessen Eingang er zu seiner großen Erleichterung Elsa in Wallers Begleitung begegnete.

So hatte sich seine Furcht nicht bestätigt.

Es ward Waller nicht schwer, den Baron zu bewegen, mit ihm umzukehren, denn er wollte ihn um jeden Preis verhindern, den Tannenwald zu betreten, weil dort der Tote lag. Daß Elsa schweigen würde, dessen glaubte er sicher sein zu können.

Er knüpfte mit dem Baron ein Gespräch an und schlug ihm eine Schachpartie vor.

Lorenzen willigte ein und die beiden Herren traten in das Spielzimmer; im Korridor war ihnen die Baronin begegnet.

Anzeigenpreis:

die 5 gespaltene Zeile od. deren Raum 10 J.; bei Auskunftserteilung durch die Exped. 12 J. Reklamen die 3 gesp. Zeile 25 J.

Bei öfterer Insertion entsprech. Rabatt.

Fernsprecher Nr. 4. Telegramm-Adresse: „Enztäler, Neuenbürg“.

den beiden letzten Jahren 7000 bzw. 11000 M. betrug. Breuninger wünschte einen kontinuierlichen Betrieb der Brauerei in Hohenheim, was jedoch, wie Direktor v. Strebelt betonte, einen beträchtlichen Mehraufwand erfordern würde. Febr. v. Gaisberg-Helsenberg erjuchte um eine Verbilligung der Reinfeste im Interesse des Weinbaues, der sich in einer schlimmen Lage befindet. Bei Kapitel 88 wurde von Vanileon für Ulm eine weitere Lehranstalt für die landwirtschaftliche Winterschule und v. Mayser beim Unterricht in diesen Schulen die Berücksichtigung der landwirtschaftlichen Maschinen gefordert. Der Minister sagte die Berücksichtigung dieser Wünsche im nächsten Etat bezw. deren Erwägung zu. Sommer wünschte die Aufnahme der einfachen Buchführung in den Lehrplan der ländlichen Fortbildungsschulen. Kraut stellte den Antrag, die von der Kommission abgelehnte nichttechnische Hauptstelle an der Bau-gewerkschule zu genehmigen und so die Regierungsvorlage wiederherzustellen. Dieser Antrag wurde jedoch nach längerer Debatte, in der die Dringlichkeit der Exigenz bestritten wurde, abgelehnt. v. Kiene führte Klage darüber, daß den Schülern der gewerblichen Fortbildungsschulen kein Religionsunterricht erteilt werde. Der Minister charakterisierte diese Schulen als Fachschulen; aus diesem Grunde sei der Religionsunterricht an diesen Schulen abgelehnt worden. Bei Kapitel 73, Befolgungen der Lehrer an Gymnasien, Lyceen und anderen lateinischen Lehranstalten, besprach Hartmann eine Vereinfachung und Verbesserung unseres Schulwesens und wünschte den Anfang des Schuljahres im Frühling. Rembold-Kalen brachte eine größere Anzahl Wünsche von Lehrern zum Vortrag. Der Minister betonte, daß die Lehrer unserer Volksschulen keinen Grund haben, einen neidischen Blick nach den übrigen deutschen Staaten zu werfen. Das württ. Klassenlehrersystem habe, namentlich für die Erziehung, große Vorteile. Die Unterrichtsverwaltung habe das Bestreben nach einer Vereinfachung der Volksschulen. Die Chancen der Reallehrer und Präzeptoren seien durch die Neuerung der dreiklassigen Elementarschulen und neunklassigen Volksschulen nicht bedroht. Was den Schuljahresanfang betreffe, so werde er die erforderlichen Schritte tun, um eine Einigung mit den übrigen deutschen Staaten zu erzielen. Im weiteren Verlauf der Debatte, an der sich die Abgg. Viesching, v. Kiene, Hieber und Gröber beteiligten, sprachen sich sämtliche Redner für eine einheitliche Regelung des Schuljahresanfangs aus. Gröber widersprach der Klage des Ministers über zu viel Mittelschulen und betonte, der Staat habe die Verpflichtung, gleichmäßig für alle Teile des Landes zu sorgen. Der Minister könne den Gemeinden einen Staatsbeitrag verjagen, aber nicht die Genehmigung zu einer Erweiterung der Schule. Auffallend sei, daß Stuttgart, die reichste Stadt des Landes, die größte Unterstützung vom Staate erhalte. Minister v. Weizsäcker hob hervor, daß die Unterrichtsverwaltung die Bedürfnisfrage für Mittelschulen niemals verneine, wenn sie wirklich vorhanden sei. Es gebe aber Klassen von 3 bis 4 Schülern, was weder zum Vorteil der Lehrer noch zum Vorteil der Schüler sei. Die Weiterberatung

über dieses Kapitel wurde sodann vertagt und die nächste Sitzung mit Rücksicht auf die Reichstagswahlen auf Mittwoch den 17. Juni, nachmittags 3 Uhr angeetzt. Schluß 1/2 2 Uhr.

Stuttgart, 10. Juni. Eine von etwa 300 Bauwerkstätten besuchte Versammlung beschloß gestern abend einstimmig, am Montag den 15. Juni die Arbeit niederzulegen, falls die Meister die an sie gestellten Forderungen bis Samstag nicht bewilligt haben.

Cannstatt, 10. Juni. Heute früh 1/2 3 Uhr brach in einem Fabrikgebäude der Daimler-Motoren-Gesellschaft Großfeuer aus, das mit rasender Schnelligkeit um sich griff. Das aus Fachwerk bestehende Gebäude, in welchem sich die Montierwerksstätte und die Lagerräume befanden, wurden in kurzer Zeit ein Raub der Flammen. Vier angrenzende Doppelwohnhäuser der Christof- und Ledstraße wurden von den herüberschlagenden Flammen ergriffen, so daß die Feuerwehr ihre Tätigkeit auf die Rettung dieser Gebäude beschränken mußte. Um 3 Uhr stürzte das ein Flammenmeer bildende Fabrikgebäude unter donnerähnlichem Getöse in sich zusammen. Eine große Gefahr für die Nachbarschaft bildete das zum großen Glück nur in geringen Quantitäten vorhandene Benzin, welches von Zeit zu Zeit mit lautem Knall explodierte. Gegen 4 Uhr war die größte Gefahr für die zu gleicher Zeit brennenden Wohngebäude vorüber. Bei den Gebäuden Christofstr. 23 u. 24 stand schon der Dachstuhl in hellen Flammen. Das abgebrannte Fabrikgebäude diente seinerzeit als Ausstellungshalle bei der Elektrizitätsausstellung in Stuttgart und wurde von der Daimler-Motoren-Gesellschaft käuflich erworben. Der Schaden ist sehr groß, da eine große Anzahl fertiger und halbfertiger Motorwagen verbrannt sind. Auch der Schaden an den 4 mehr oder weniger durch Feuer und Wasser beschädigten Wohnhäusern dürfte nicht unerheblich sein. Die benachbarten Wohngebäude wurden so schnell durch die intensive Hitze vom Feuer ergriffen, daß die Bewohner der oberen Stockwerke kaum Zeit hatten, sich zu retten. Vom Feuer stark beschädigt wurden noch einige andere angrenzenden Werkstätten. Das abgebrannte Fabrikgebäude bildet einen rauchenden Trümmerhaufen, aus welchem verbogene und verbrannte Motorteile hervorragen. Die Hitze war so groß, daß der Oberleitungsdraht, der vom Elektrizitätswerk in den Straßenbahnbetrieb in unmittelbarer Nähe des Brandplatzes vorbeiführt, schmolz, so daß der Betrieb heute früh nicht gleich aufgenommen werden konnte. Die Entstehungsurache ist bis jetzt unbekannt. Ein Feuerwehrmann fiel bei den Löscharbeiten durch ein Glasdach und trug nicht unerhebliche Verletzungen davon.

Schramberg, 11. Juni. Vorgestern abend stellte eine im 4. Stockwerk des Vereinshauses wohnende Frau ein Kohlenbügeleisen auf das Fenstergestims. Das schwere Bügeleisen rutschte aus, fiel ab und traf das unten auf der Straße spielende 2 1/2 jähr. Töchterchen des Kaufmanns Eile derart auf den Kopf, daß die Schädeldecke zerschmettert wurde und der Tod kurz darauf eintrat.

„Elsa fühlt sich noch sehr angegriffen,“ teilte sie im Vorbeigehen ihrem Gatten mit. „Ich werde ihr bis zum Mittagessen Gesellschaft leisten.“

Waller lächelte in sich hinein.

„Sie scheut sich mir zu begegnen,“ sprach er zu sich selbst, „aber es hilft ihr alles nicht, sie ist mir verfallen!“

Währenddessen hatte die Baronin sich zu Elsa begeben.

Das willensstarke Mädchen hatte sich noch immer nicht ganz von ihrem Entsetzen über Wallers furchtbare Tat erholt, allein sie zwang sich, wenigstens äußerlich ruhig zu erscheinen, um ihre Freundin nicht zu sehr in Schrecken zu versetzen.

„Wie bleich Du aussehst!“ sprach die Baronin nach der ersten herzlichen Begrüßung. „Ich hätte große Neigung den Arzt kommen zu lassen.“

Elsa schüttelte den Kopf.

Sie hatte die Baronin durch eine Dienerin bitten lassen, zu ihr zu kommen, da sie sich nach dem unternommenen Morgenpaziergang nicht wohl fühle, und die junge Frau hatte sich bereit, dem Wunsche der Freundin Folge zu leisten.

„Eva,“ hob das junge Mädchen nach einer kurzen Pause an, „ich habe eine große Bitte an Dich!“

„Sprich,“ antwortete die Baronin, neben der Leidenden Platz nehmend, „ich bin jederzeit bereit, für Dich alles zu tun, was in meinen Kräften steht.“

„Nun denn, — ich muß fort von hier,“ flüsterte Elsa mit fliegendem Atem, „ich muß fort aber heim-

lich, so daß niemand meine Abwesenheit ahnt. Willst Du mir zur Flucht behilflich sein?“

Die Baronin sah ihre junge Freundin entsetzt an und Elsa entging dies nicht.

„Fürchte nichts!“ sprach sie mit einem trübem Lächeln. „Ich weiß sehr wohl, was ich spreche. Verzeihe mir, wenn ich Dir, meiner einzigen Freundin, der ich unbedingt vertraue, dennoch jetzt nicht mehr sagen kann. Ich muß heute noch eine weite Reise antreten, und mein ganzes Lebensglück hängt davon ab, daß Waller nichts davon erfährt. Hilf mir dazu, Eva, ich werde Dir ewig dankbar sein!“

Die junge Frau schüttelte zweifelnd das Haupt; Elsas Begehren kam ihr so seltsam vor, daß sie es nicht zu verstehen vermochte.

„Und Du willst diese weite Reise allein unternehmen?“ fragte sie zögernd. „Bedenke...“

Elsa unterbrach sie.

„Wenn ich hier bleibe, so ist es mein Tod. Ich darf keine Stunde länger hier verweilen. O, Eva, vertraue mir und erfülle mein Verlangen!“

„Ich sehe, Du bist entschlossen, so sei es denn!“ versetzte die junge Frau. „Ich will tun, was Du begehrest. Teile mir alle Deine Wünsche mit, sie sollen pünktlich erfüllt werden!“

Eine halbe Stunde später verließ eine unscheinbar gekleidete Frauengestalt die Lorenzensche Besitzung. Ein dickes Wolltuch verhüllte ihren Kopf und ihr Gesicht, so daß man nur zwei dunkle, ängstlich blickende Augen sehen konnte. Unter dem großen

Aus Stadt, Bezirk und Umgebung.
Oberamtsbezirk Neuenbürg.
Zahl der Wahlberechtigten zur Reichstags-Wahl am 16. Juni 1903 im Vergleich mit den Zahlen vom Juni 1898.

Wahlbezirke.	Wahlberechtigte 1903.	Wahlberechtigte 1898.
Neuenbürg	539	467
Arnbach	152	135
Weinberg	48	49
Bernbach	108	102
Biejelsberg	87	65
Birkenfeld	471	391
Calmbach	482	445
Conweiler	214	189
Dennach	99	93
Dobel	202	188
Engelsbrand	148	129
Enzklösterle	71	67
Feldbrennach	237	220
Gräfenhausen	303	288
Grunbach	129	120
Herrenalb	298	241
Höfen	228	192
Igelsloch	38	37
Kapfenhardt	78	64
Langenbrand	126	115
Loffenau	291	275
Mainenbach	82	77
Neusag	87	78
Oberlengenhardt	48	51
Ob- u. Unterniebelsh.	90	87
Ottenhausen	186	179
Rothenfol	80	80
Salmbach	71	77
Schömburg	151	117
Schwann	177	169
Schwarzenberg	60	45
Unterlengenhardt	34	34
Waldbrennach	113	104
Wildbad, I. Distrikt	424	854
II.	490	
D.A. Bez. Neuenbürg	6440	5824

Neuenbürg, 10. Juni. Letzten Montag wurde im Anschluß an eine Vorstandssitzung des Bezirkswohltätigkeitsvereins dessen alljährliche Mitgliederversammlung im Gasthof z. „Bären“ hier abgehalten. Wie segensreich der Verein wirkt, sei es durch lindere Spenden einmaliger Art in besonderen Notfällen und anlässlich augenblicklich dringend gewordener Bedürftigkeit oder durch unterstützende fortlaufende Beiträge zur Unterbringung namentlich verwahrloster oder sonst nothleidender schulpflichtiger Kinder, davon konnten sich die Anwesenden bei Besprechung der Bittgesuche und bei Durchsicht der Rechnung zur Genüge überzeugen. Daß dem Verein die Mittel noch nicht ausgingen sind, seinen wohltätigen Bestrebungen nachzukommen, wurde mit Genugthuung begrüßt. Der Gesamtbetrag

Mantel, der eine schlanke Gestalt verbarg, trug sie eine Reisetasche.

Mit schnellen Schritten eilte sie den nach der Bahnstation führenden Weg hinab; sie hätte durch das Tannenwäldchen näher dahin gelangen können, aber sie zog es vor, einen Umweg zu machen, und nur ein scharfer Blick streifte die schneebedeckten Büsche, hinter welchen sich erst vor kurzem eine so grauenvolle Szene abgespielt hatte.

Rastlos schritt die Verhüllte ihres Weges, bis sie das Ziel ihrer Wanderung erreicht hatte. Sie trat in das Stationsgebäude und löste eine Fahrkarte nach Wien.

Wenige Minuten später fuhr der Zug vor. Die Frau stieg ein und als sie sich im Koupée allein sah, küßte sie ein wenig das verhüllende Tuch. Elsa blaßes Gesicht kam zum Vorschein.

„O Gott, lasse meinen Plan gelingen,“ flüsterte sie mit gefalteten Händen, während der Zug durch die schneebedeckte Landschaft dahinjauzte. „Allmächtiger, verleihe mir Kraft und Mut, den aufgenommenen Kampf zu Ende zu führen!“

— (Fortsetzung folgt.) —

[In Gedanken.] Professor: „Ist der Rat zu sprechen?“ — Dienstmädchen: „Der Herr Rat? Nein, der ruht schon seit zwei Wochen unter der Erde.“ — Professor: „O, dann will ich ihn nicht föhren.“

g.
s. Wahl
1898.
Wahl-
rechtigte
898.
467
135
49
102
85
391
445
189
93
188
129
67
220
288
120
241
192
37
64
115
275
77
78
51
87
179
80
77
117
169
45
34
104
854
824
Montag
ing des
alljähr-
Bären"
n wirkt,
Art in
ablich
unter-
ringung
eidender
die An-
und bei
zungen.
gegangen
kommen,
ntbetrag
trug sie
ach der
e durch
können,
n, und
Blische,
grauen-
es, bis
e. Sie
Fahr-
r. Die
allein
Zuch.
flüfterte
g durch
"All-
aufge-

der freiwilligen Beiträge ergab aus der letztabge-
schlossenen 3jährigen Rechnungsperiode die Summe
von 1006 M., wozu noch weitere Gaben aus bürger-
lichen und kirchlichen Klassen im Betrag von zu-
sammen 94 M. gekommen sind. Die Aktivkapitalien
des Vereins belaufen sich auf rund 7200 M. Für
Unterstützungen wurden in 3 Jahren verwilligt
1483 M.; die Verwaltungskosten (Inseritionsgebühren,
Porti u. a.) beliefen sich auf 68 M. 85 S. Die
Vorstandswahl, die heuer fällig war, ging ohne
Weiterung vor sich. Die bisherigen Vorstandsmit-
glieder wurden sämtlich wieder gewählt, ebenso der
Vorstand, Stadtpfarrer Auch in Wildbad aufs neue
bestellt. Redner des Vereins ist Apotheker Palm hier.

Bforzheim, 9. Juni. Die Frau Großherzogin
hat der hiesigen Schlosskirche eine wertvolle Stiftung
in Gestalt einer neuen Altar- und Kanzelbekleidung
für Festtage zugewendet.

Calw, 10. Juni. (Wiehmarkt.) Der heutige
Markt zeigte geringen Zutrieb, der Handel war
unbedeutend. Abgesetzt wurden im ganzen 170 Stück
Rindvieh, der höchst erlöste Preis für ein Paar
Ochsen betrug 1066 M. Auch auf dem Schweine-
markt ging der Absatz schleppend. Milchschweine
wurden mit 18-28 M. und Läufer mit 35 bis 80
Mark pro Paar bezahlt. Gesamtzufuhr 347 Stück
Rindvieh, 145 Läufer- und 48 Körbe Milchschweine.

Dermisches.

**Neues Handels-Adressbuch für Württem-
berg und Hohenzollern.** Im Auftrag des
Württembergischen Handelskammertages hat der
Sekretär der Stuttgarter Handelskammer, Professor
Dr. F. C. Huber, auf Grund amtlichen Materials
ein neues Handels-Adressbuch für Württemberg und
Hohenzollern bearbeitet, das demnächst zum Preise
von etwa 3-4 M. bei der Deutschen Verlags-
Anstalt in Stuttgart erscheinen wird.

Berlin, 6. Juni. Wenn Minister Budde
revidiert. Der Minister der öffentlichen Arbeiten,
Budde, hat bekanntlich die Uebung eingeführt, durch
unermüdete Revisionen selbst oder durch Kommissionen
den Gang der Geschäfte in seinem Ressort zu kont-
rollieren. Einmal hieß es sogar, daß einzelne höhere
Eisenbahnbeamte sich durch die Art der überraschenden
Revisionen verlegt fühlten und beabsichtigten, ihren
Abschied zu nehmen. Der Minister verharret indes
bei seiner Praxis. Vor kurzem hatte er dabei
folgendes Erlebnis in einem Bureau der Eisenbahn-
verwaltung in Berlin. Der Minister mußte wegen
Erkrankung einige Tage das Zimmer hüten. Am
ersten Tage seiner Wiederherstellung erschien er nun
morgens pünktlich um 8 Uhr, dem Beginn der Dienst-
stunden, in einem Bureau und nahm darin Platz.
Vor den Beamten war noch keiner zur Stelle.
Etwa eine Viertelstunde später erschien ein Sekretär,
der den ihm unbekanntem Besucher verwundert musterte.
Er fragte ihn nach seinem Begehre, worauf der Fremde
erwiderte, daß er die Akten über einen bestimmten

Vorgang, den er bezeichnete, einsehen möchte. Der
Sekretär entgegnete darauf: „Na, Sie werden doch
so lange Zeit haben, bis ich meinen Ueberzieher
ausgezogen habe; übrigens, wer sind Sie eigentlich.“
„Ich bin der Minister Budde“, erwiderte der Gefragte.

[Vor Gericht.] **Angellager (Heiratsvermittler):**
„Die Herren Geschworenen Müller und Schmidt lehne
ich wegen Befangenheit ab! . . . Denen habe ich
eine Frau verbracht!“

[Zeitbild.] **Du hast Dich mit einer Kommilitonin
verlobt, Süßel? — Jawohl, Spund! . . . Ein's
von uns Beiden wird doch das Examen bestehen —
und das genügt!“**

[Freundinnen.] **„Soeben erfahre ich, daß die Rätin
nächsten Montag nicht frei ist; nun will ich sie gleich
für diesen Tag einladen, damit wir sie los sind!“**

Letzte Nachrichten u. Telegramme.

Köln, 11. Juni. Ein Privattelegramm der
„Köln. Ztg.“ aus Belgrad von vormittags 8 Uhr
20 Min. meldet: Man erzählt in Belgrad, König
Alexander habe in letzter Zeit in der Tat die
Absicht verwirklichen wollen, sich von der Königin
Draga zu scheiden. Die Königin habe dies be-
merkt und es hintertreiben wollen. Einige hohe
Militärs hätten die Königin Draga in der letzten
Nacht gewaltsam aus dem Konak entfernen wollen,
seien aber auf Widerstand bei den Anhängern der
Königin gestoßen. In dem erbitterten Gemisch seien
alldann beide — der König und die Königin —
mit ihrem Anhang gefallen.

Belgrad, 11. Juni, 3 Uhr 12 Min. Die
bisher erschienenen Blätter melden, daß das blutige
Ereignis sich um 2 Uhr nachts abgespielt habe.
Zuerst drangen Offiziere des Generalstabs vom Vor-
bereitungstische in den Konak, wobei ein Gardist
geüdt wurde. Dann kamen Soldaten, die sofort
das alte Königspalais umzingelten. Nach einer
Darstellung wurde das Königspaar im Schlafgemache
überrast; nach einer anderen sollen sich der König
und die Königin auf den Hausboden geflüchtet haben;
letzteres gilt als unwahrscheinlich. Sämtliche Mini-
sterien wurden sofort besetzt. Es erhält sich das Ge-
rücht, daß auch die Familie der Königin niedergemacht
wurde. Früh morgens durchkreuzten Offiziere die
Stadt und riefen vom Sattel herab, daß der König
Alexander und die Königin Draga erschossen worden
seien. Die Königin Draga soll zahlreiche Schuß-
wunden haben. Man erzählt, daß die Leichen des
Königs und der Königin durch ein Fenster des
Konaks in Leichtenstern in den Garten des Konaks
hinabgelassen und sofort auf Gepäckwagen gelegt
wurden. Die beiden Brüder der Königin wurden
auch im Konak erschossen. Das Zeichen zum Beginn
des Blutbades war durch einen Kanonenschuß ge-
geben worden.

Belgrad, 11. Juni. Das Geschick der Dynastie
Obrenowitsch endete heute in der ersten Morgen-

stunde, also am nämlichen Tage, als vor 35 Jahren
Fürst Michael im Parke zu Topitschilder in der Nähe
von Belgrad ermordet wurde. Heute sollte ein Requiem
für den Fürsten Michael stattfinden; jetzt liegt der
letzte Sproß und, wie verlautet, sämtliche durch seine
unglückliche Ehe zur Dynastie gehörigen Familien-
glieder aufgebahrt im Konak zu Belgrad. Die Be-
völkerung Belgrads durchwogt seit 3 Uhr früh die
Straßen, sich die schreckliche Tatsache zuschauernd,
ohne zu klagen. Starke Militärabteilungen lagern
um den königlichen Konak. (Str. B.)

Budapest, 11. Juni. Nach Belgrader Mel-
dungen leisteten die Gardisten verzweifeltem Wider-
stand, 100 sollen gefallen sein. Der Oberst Raunowitsch,
der in das Schlafzimmer des Königs eindrang und
seine Abdankung forderte, wurde niedergeschossen.
Oberstleutnant Mischitsch erschoss den König. Binzar
Markowitsch wurde von einem Soldaten ermordet,
der vorgab eine Botschaft zu überbringen. Kriegs-
minister Sawlowitsch flüchtete auf die Straße. Auf
ihn wurden 25 Schüsse abgegeben.

Belgrad, 11. Juni. Die Aufregung und mit
ihr die Menschenansammlungen in den Straßen Belgrads
wuchsen in den Morgenstunden stetig. Trotz des
strömenden Regens harren Tausende in den Straßen
in der Nähe des königlichen Schlosses und überall
sind Truppen aller Waffen, auch Kanonen aufgestellt.
Das Militär trägt nicht mehr die Kolarden mit dem
Namenszuge Alexanders, sondern Blumen und grüne
Zweige oder Blätter an Stelle der Kolarde. Junge
Leute rotten sich zusammen, schwenken Fahnen und ziehen
umher unter dem Ruf: „Es lebe Karageorgiewitsch!“

Paris, 11. Juni. Die gesamte Presse gibt
ihrem Abscheu über das blutige Drama im Belgrader
Konak Ausdruck und meint, man müsse auf ver-
gangene Zeiten vollständiger Barbarei zurückgreifen,
um ein Seitenstück zu diesem blutigen Ereignisse zu
finden, das sich heute in Belgrad abgespielt habe.
Die „France“ sagt, die Mächte können nicht mehr
ruhig zusehen. Niemals sei der Friede in schreck-
licherer Weise bedroht gewesen. Das Journal des
Débats meint, die Ursache der blutigen Verschwörung
sei scheinbar die Weigerung des Kaisers von Ruß-
land, den König und die Königin von Serbien zu
empfangen. Das sei von dem ganzen serbischen
Volk schwer empfunden worden und habe die Er-
bitterung gegen den König Alexander und die Königin
Draga gesteigert. Dazu sei gekommen, daß die
Wachenschaften der Königin Draga, ihren Bruder
zum Thronerben ernennen zu lassen, von der öffent-
lichen Meinung Serbiens als unerhörte Beleidigung
angesehen worden sei. Die Königin Natalie, die
seit 14 Tagen bei ihrer Schwester, der Fürstin
Phila, in Versailles weilt, erfuhr das blutige Er-
eignis von dem serbischen Gesandten telephonisch.
Die Königin weigert sich, irgend welchen Besuch zu
empfangen.

— Hiezu zweites Blatt. —

Amtliche Bekanntmachungen und Privat-Anzeigen.

Bekanntmachung,

Betr. topographische Aufnahmen im Oberamtsbezirk.
Im Laufe dieses Sommers und Herbstes finden im hiesigen
Bezirk Höhenaufnahmen zur Bearbeitung der Höhenkurventarte
im Maßstab 1: 25000 statt.

Die von diesen Aufnahmen berührten Gemeinden Neuen-
bürg, Arnbach, Bernbach, Bielsberg, Birkenfeld, Conweiler,
Dennach, Dobel, Engelsbrand, Feldrennach, Gräfenhausen, Grun-
bach, Herrenalb, Höfen, Kappenhart, Langenbrand, Löffelau,
Neufaj, Oberniebelsbach, Ottenhausen, Rothenhof, Salmbach,
Schömbach, Schwann, Schwarzenberg, Unterniebelsbach und
Waldbrennach werden hievon wiederholt (s. Enztäler Nr. 62) mit
dem Auftrag in Kenntnis gesetzt, den Grundbesitzern von der
Vornahme dieser Arbeiten geeignete Mitteilung zu machen und
den Beamten und Beauftragten des K. Statistischen Landesamts,
welche durch schriftliche Ermächtigung sich ausweisen werden, durch
Auskunfterteilung, Vermittlung der Erlaubnis zu dem etwa nötigen
Betreten von Privateigentum u. s. w. Vorschub zu leisten.

Diejenigen Gemeinden, auf deren Markungen sich Gemeinde-
oder Privatwaldungen befinden, läßt das K. Statistische Landes-
amt erfragen, verwallene Wege und Schneuffen in diesen Waldungen
durch Ausputzen frei machen zu lassen.

Neuenbürg, den 9. Juni 1903.

K. Oberamt.
Kälber.

Neuenbürg.
Morgen Samstag
Schlachtpartie
bei
W. Gegenheimer.

Natur-Heilanstalt
Degerloch-Statgart.
Das ganze Jahr geöffnet.
Prospecte durch den Besitzer
Dr. med. Katz, O'Hausart 2.

K. Forstamt Liebenzell.

Stammholz-Verkauf
im schriftlichen Aufstreich

aus Staatswald Forchenhau, Ob. Monakamerberg, Ob. Mona-
kamertopf, Hummelberg, Dennjächthalde, Bronnhalde, Lannbrunnen,
Löneck, Bielsberg, Mattenlönnig, Lannberg, Hardsberg u. Scheid-
holz der Gut Rötlingen:

Rangholz: 396 Fichten, 1718 Tannen, 71 Forchen mit
Zm.: 103 I., 302 II., 361 III., 527 IV., 44 V. Kl.

Sägholz: 2 Fichten, 86 Tannen, 8 Forchen mit Zm.: 75 I.,
27 II., 14 III. Kl.

Die bedingungslos zu haltenden Offerte sind in ganzen
und 1/10 Prozente der Taxpreise ausgedrückt, verschlossen mit der
Aufschrift „Angebot auf Stammholz“ bis Freitag den 19.
Juni ds. Js., vormittags 10 Uhr, beim Forstamt ein-
zureichen, zu welcher Stunde die Eröffnung der Gebote im „Hirsch“
in Liebenzell stattfindet. Das Ausschußholz ist zu 100% der
Taxpreise angeschlagen. Auszüge und Offertformulare sind vom
Kameralamt Hirsau zu beziehen, Losverzeichnisse versendet das
Forstamt unentgeltlich.

Wildbad.

Am Sonntag den 14. Juni
mache in Neuenbürg

photograph. Aufnahmen
Karl Blumenthal,
Hofphotograph.

Krieger-Verein
Neuenbürg.

Der für Sonntag
geplante
Ausflug u. Wörth
findet erst am 28.
und 29. d. M. statt.
Näheres beim Vorstand.

Neuenbürg.
Sinen Morgen Heugras
hat zu verkaufen
Karl Titelin.

Höfen.
Einige tausend gefägte
Zfäble
gibt billigst ab
Wilhelm Eustnauer,
Sägevert.

Neuenbürg.
1/4 **Heugras**
beim Spital hat zu verkaufen
Krust Müller, Brunnenweg.

Höfen. Stamm- und Brennholz-Verkauf.

Am Montag den 15. Juni d. J.,
vormittags 11^{1/2} Uhr

kommen aus dem hiesigen Gemeindevald District Brennerberg zum Verkauf:

Stammholz
Abt. Neuheres Teich: 347 Stück II.—V. Kl. mit 119,65 Fm. (Tannen und Fichten);
Aus einer Beglinie: 48 St. Rotbuchen II. u. III. Kl. mit 9,76 Fm., 25 St. Tannen I.—IV. Kl. mit 28,03 Fm.

Brennholz
aus vorigen Abteilungen und aus District Hengstberg Abteilung Schwendebudel:

84 Rm. buchen } Anbruchholz,
45 " tannen }
Den 10. Juni 1903. Schultheissenamt.
Feldweg.

Statt besonderer Anzeige:
Gräfenhausen, 11. Juni 1903.

Codes-Anzeige.

Tiefbetrubt teilen wir Freunden und Bekannten die schmerzliche Nachricht mit, daß unsere liebe, treubeforgte Mutter, Großmutter, Schwester, Schwägerin und Tante

Rosine Glauner Wtw.
heute abend 5 Uhr im 80. Lebensjahr nach langem, schwerem Leiden verschieden ist.

Um stille Teilnahme bitten
die trauernden Hinterbliebenen:
Friedr. Glauner, Wilhelmine Glauner.
Beerdigung: Samstag den 13. Juni, nachm. 4 Uhr.

Wirtt. Schwarzw.-Berein Bez.-Berein Neuenbürg.

Samstag den 13. Juni Hauptversammlung des Schwarzw.-Bereins Bez.-Brs. Neuenbürg abends 6 Uhr im Gasthaus zum „Höfen“, Höfen. Tagesordnung: Bericht des Vorsitzenden über die Vorberatung der Vorsitzenden im April, Stellung von Anträgen seitens der Mitglieder des Vereins zur Hauptversammlung (28. Juni in Freudenstadt.)

J. K.

Der Vorsitzende u. **Moltke.**

Neuenbürg.
Geistliche

Musik-Aufführung

Donnerstag den 18. Juni, abends 8 Uhr
in der Stadtkirche hier

veranstaltet von dem

blinden Orgelvirtuosen aus der Wiefche, Mülheim a. d. Ruhr, und der Oratoriensängerin Fräulein Anna Wente, Hannover.

Programm:

1. J. S. Bach. Toccata und Fuge in D-moll.
2. Frank. Geistliches Lied oder: Meine Seele dürstet.
3. Gaiswanz. Improvisation.
4. Haydn. Duett aus der Schöpfung; oder Ausersehen.
5. Merkel. Adagio oder Ring-Allegro.
6. a) A. Becker. Wache mich selig, o Jesu.
b) J. S. Bach. O. Jesulein süß.
7. A. Schumann. a) Träumerei. } Für Orgel.
b) Abendlied. }
8. Gändel. Arie aus dem Messias. Für Bass.
9. Goldmar. Andante.
10. J. S. Bach. Arie aus der Pfingstkantate.
1. Freie Choralsphantasie.

Eintritt nach Belieben, jedoch nicht unter 20 J. Programme soweit erwünscht 10 J., Kinder 10 J.

Große Geld-Lotterie

zum Bau einer kath. Kirche in Salach O./M. Göppingen à 1 Mk.

Hauptgewinn 15000 und 6000 Mk.
Ziehung 3. September ds.

C. Meeh.

Wähler-Versammlungen.

Der Kandidat der Volkspartei für den VII. Wahlkreis

Kaufmann und Bürgerausschußobmann

Heinrich Schweickhardt

von Tübingen

wird folgende

Versammlungen

abhalten, wobei er sich seinen Wählern vorstellen und sein Programm entwickeln wird.

Sonntag morgens 11 Uhr: Birkenfeld, Adler,
" mittags 3 Uhr: Wildbad, Sonne,
" abends 6 Uhr: Calmbach, Köhse.

Sämtliche Wähler sind hierzu freundlichst eingeladen:

Der Wahlausdruck der Volkspartei.

An den „Neutralen“ Lobredner auf Schrempf.

„Neutral“ ist Deine Lösung, „neutral“ auch dein Gefühl,
„Neutral“ so mischest du dich ins heiße Kampfgewühl.
„Neutral“ ist deine Waffe, „neutral“ auch Deine Dichtung,
„Neutral“ ist bei dir Alles, auch die politische Richtung.
„Neutral“ ist dein Geschreibsel — an geistigem Gehalt,
„Neutral“ bleibt seine Wirkung im Tal und auf dem Wald.
„Neutral“ sind auch die Lustfreier, die du „neutral“ gemacht,
„Neutral“ wird drum auch über dein Neben nur gelacht.
Ein „Neutraler“, der für Herrn Schweickhardt, den unabhängigen Politiker, ist.

Die Wasserheilstätte Pforzheim

Bleichstraße 21 — Telefon 1161

ist das ganze Jahr geöffnet und kann benützt werden an Wochentagen von morgens 7 bis abends 8 Uhr, an gewöhnl. Sonn- u. Feiertagen von morgens 7—12 Uhr

Die Anstalt enthält Einrichtungen für Warmbäder, Bassinbäder mit Duschraum, Kaltwasser-Behandlung (Halbbäder, Abreibungen, Packungen, Güsse etc.), schottische (Dampf-) Dusche, elektrische Glühlicht-Bäder, Massagen, Dampfbäder, Kohlensäurebäder, Fango-Anwendungen, elektr. Vibrationsmassage, Licht- u. Dampfbäder f. einzelne Teile, elektr. Bäder mit oder ohne Lohannis, sowie alle anderen medizinischen Bäder; ferner

ein medico-mech. orthopäd. Institut und ein Röntgenstrahlen-Kabinett.

Kurgebrauchende finden auch vollständige Verpflegung in der Anstalt.

Rotweiler Sekt

aus der Sektkellerei Rottweil.

Feinste Marke: **Rot-Lack**

in Deutschland auf Flaschen gefüllt

empfiehlt

Apoth. Bozenhardt, Telephon 23, Neuenbürg.

Arnbach.

Hiedurch empfehle meine reellen

Rot- u. Weißweine

bei 20 Liter von 36 J an pr. Liter, sowie selbstgebraunte, feinste

Kirsch- u. Zwetschgen-Branntweine

zur gef. Abnahme.
Alt Dörsenwirt **Ochner.**

Dennach.

2000 Mark

Pflegschaftsgeld sind bis 1. Juli gegen gesetzliche Sicherheit auszuliefern.

Friedrich Neuweiler.

Höfen.

Den Heu- u. Dehmd-gras-Ertrag

von 1 Morgen Wiese hat zu verkaufen

Eugen Lustnauer.

Calmbach.

Sch bin unter Nr. 75 Amt Wildbad an das

Telephon

angeschlossen.

Eugen Keppler,
Depot der Aktienbrauerei Wulle in Stuttgart.

Wildbad.

Zum sofortigen Eintritt suche ich einen zweiten

Sausdiener.

Salair M 35.— per Monat bei freier Station. Offerte sind zu richten an

W. Großmann, Posthotel.

Zugelaufen

ein junger, weißer Hund mit schwarzem Behang. Derselbe kann gegen Erloß der Einrückungsgebühr und Futtergeld innerhalb 8 Tagen abgeholt werden

obere Sensenfabrik.

Junger Mann,

28 J. alt, ev. von angen. Neuheru, guter Bildung, in besten Vermögens- und eigenen Geschäftsverhältnissen, wünscht mit braven, netten Fräulein aus guter Familie in Briefwechsel, beh. Heirat zu treten. Etwas Verm. erw. Verschwiegenheit Ehrensache. Agenten verboten.

Briefe, wenn möglich mit Bild erbeten unter Ch. A. B. 1000 Postlage, Pforzheim.

Bausteinkäse,

gelbschnittig und haltbar 1/2 bis 1/4 reif in Kästen von 20, 30, 50, 70 Pfd. zu 28—30 J.

Schweizerkäse,

vollfett, bei 10 Pfd. 70 J, in halben Laiben 68 J bei ganzen Laiben ca. 70 Pfd. schwer 68 J.

Heuerkäse,

extra bef. bel. in Laiben von 20—40 Pfd., das Pfd. 55 J, versendet gegen Nachnahme

Käsegeschäft **Ebingen,**
Schütte, 301.



Bildschön!

ist ein zartes, reines Gesicht, rosiges, jugendliches Aussehen, weiche, sammetweiche Haut und blendend schöner Teint.

Alles dies erzeugt: **Nadebenter Stedenpferd-Lilienmilch-Seife**

v. Bergmann & Co., Nadebenter-Präsident allein echte Säubmarke: Stedenpferd. à St. 50 Pf. bei

Carl Waffer und Albert Fengerl.